



## BESCHLUSS

### **Frieden bewahren – feministische Perspektiven auf eine geänderte Sicherheitslage**

Angesichts der angespannten internationalen Lage und geopolitischer Krisen als drängende Herausforderungen unserer Zeit ist der KDFB gefragt, sich zu Themen wie Wehrpflicht, Sicherheit und Frieden zu positionieren und eine Verbandshaltung zu entwickeln. Dazu wird das Projekt „Frieden bewahren – feministische Perspektiven auf eine geänderte Sicherheitslage“ durchgeführt. Mit dem Projekt, das sich mit Friedens- und Sicherheitspolitik befasst, wird ein strukturierter Meinungsbildungsprozess im Verband ermöglicht, der unterschiedliche Perspektiven zusammenführt und Raum für Reflexion, Austausch und Positionierung schafft. Es soll eine wertorientierte und differenzierte Position des Verbandes erarbeitet werden, die die Grundlage für weitere Interessensvertretung in Politik und Gesellschaft bildet.

Im Projekt wird Bezug genommen auf die Studientagungen der Jahre 2023 und 2024, in denen sich der Verband mit dem Leitbild des gerechten Friedens sowie der feministischen Außen- und Entwicklungspolitik auseinandergesetzt hat.

Projektbestandteile sind:

- Vorbereitende Online-Veranstaltung im September/Oktober 2026,
  - Studientagung vor der Bundesdelegiertenversammlung Oktober 2026 mit Antrag zur BDV,
  - Online-Veranstaltungsreihe zur Vertiefung im ersten Halbjahr 2027,
  - Projektabschluss bei der Frauenfriedenswallfahrt am 10.07.2027 in Frankfurt/Main
- Folgende Themen sollen bearbeitet werden:

#### **1. Sicherheit und Sicherheitspolitik aus feministischer Perspektive grundsätzlich denken**

Die sicherheitspolitische Debatte mit einem Fokus auf Konzepte der feministischen Sicherheitspolitik und der Human Security (menschlichen Sicherheit) bilden die Grundlage zur Diskussion des Sicherheitsbegriffs. Dabei wird Sicherheit aus der Perspektive der Menschen und ihrer Lebensrealitäten betrachtet, um geschlechtsspezifische Auswirkungen von Konflikten und Militarisierung aufzuzeigen.

#### **2. Gleichstellung im Gleichschritt? Die Wehrpflicht als Gleichstellungsbühne**

Es wird die aktuelle Wehrpflichtdebatte aufgegriffen, die aus einer Geschlechterperspektive diskutiert werden soll. Im Fokus stehen Fragen von Geschlechtergerechtigkeit, Gewissensfreiheit und gesellschaftlicher Verantwortung sowie die kritische Auseinandersetzung mit tradierten Geschlechterrollen und Geschlechterklischees. Neben militärischem Dienst werden auch zivile und gesellschaftliche Formen des Engagements in den Blick genommen.



### **3. Zusammenhalten? Aufrüsten? Resilienz im Spannungsfeld der Sprache**

Es wird die Frage bearbeitet, was die Resilienz einer Gesellschaft bewahrt und fördert. Resilienz beschreibt die Fähigkeit einer Gemeinschaft, Krisen, wirtschaftliche Umbrüche oder soziale Spannungen zu bewältigen und sich daran anzupassen. Allerdings kann der Begriff in politischen und gesellschaftlichen Debatten unterschiedlich verwendet werden. Insbesondere in der Rhetorik rund um „Kriegstüchtigkeit“ wird Resilienz manchmal als Rechtfertigung für eine verstärkte Militarisierung genutzt. Diese einseitige Verbindung birgt die Gefahr, dass Resilienz als Vorwand für eine aggressive Sicherheitspolitik dient, anstatt den Fokus auf zivile Krisenbewältigung und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu legen. Im Fokus soll die Frage stehen, was bedeutet gesellschaftliche Resilienz und wann wird Resilienz für eine Militarisierung genutzt.

*Beschluss des KDFB-Bundesausschusses, 21.03.2026*